

## Erfahrungsbericht ENPHE Frühlingsseminar in Barcelona

April 2016

Barcelona, Spanien

Nicole Christener und Muriel Wirth, Bachelor Physiotherapie, PT14 Studienjahr

---

### European Network of Physiotherapy in Higher Education, Spring Seminar 2016

Am Mittwoch 06.04.2016 sind wir erneut ins Flugzeug gestiegen, um am ENPHE Spring Seminar teilzunehmen. Dieses Jahr haben sich 94 Studierende aus ganz Europa angemeldet. Mit einigen haben wir am Mittwochabend Tapas gegessen, andere sind erst im Verlaufe der Nacht angereist. Am Donnerstagmorgen haben wir uns um 9 Uhr in der Blanquerna Universität Ramon LLULL getroffen. Am Donnerstag arbeiteten wir Studierenden jeweils alleine in unseren Gruppen, teilweise an eigenen Projekten, teilweise an ENPHE-Workinggroup-Projekten.



Nach einem herzlichen Willkommen der Schulleitung und Schülervvertretung hat der Vorstand einige Worte an alte und neue Mitglieder gewandt. Das grosse Ziel dieses Jahr ist es, ENPHE und ISB (International Student Body) mehr zu verbinden und die Zusammenarbeit zu fördern. Um Verwirrungen bezüglich ISB und ENPHE vorzubeugen, wurde als erste Handlung der Name ISB zu ESB (ENPHE Student Body) geändert. Ausserdem wurden Änderungen in einigen Arbeitsgruppen vorgenommen, welche ebenfalls vorgestellt wurden. In diesem Seminar wurde in den Gruppen zu den folgenden Themen gearbeitet: practice based learning, facilitation of learning, research, professional issues und internationalization at home. Alle Representatives haben ihre Ziele und Projekte den Neulingen kurz vorgestellt, damit sich diese einer Gruppe anschliessen konnten.

Muriel Wirth ist Representative der ESB Gruppe *Internationalization*. Rund 23 Studierende haben während des Seminars in dieser Gruppe mitgearbeitet. Zu Beginn wurde das momentane Thema "Internationalization at home" und "intercultural skills"



besprochen und mit einem Mind-Map veranschaulicht. Die Gruppe hat in Ghent jeweilige Projekte beendet und konnte mit neuen Ideen starten.

Die Projekt-Gruppe hat sich nach einem Brainstorming dazu entschieden, einen kurzen Dokumentarfilm mit diversen Interviews zu kreieren. Die Motivation war gross und es wurde sehr viel und effektiv gearbeitet.

Die Beurteilungs-Gruppe hatte etwas mehr Mühe, da es sehr schwierig ist,

interkulturelle Kompetenz objektiv zu bewerten. Die Gruppe konnte jedoch ein gutes Mind-Map erstellen, welches am nächsten Tag mit den Lehrenden besprochen wurde. Ausserdem hat die Gruppe Projekte zusammengetragen, welche in ihren Schulen zur Verbesserung dieser Kompetenzen durchgeführt werden.

Das Ziel von beiden Gruppen ist es, eine Toolbox auf der ENPHE Website einzurichten, welche diverse Ideen und Lernhilfen zu unserem Thema enthält.

Nicole Christener arbeitet in der Gruppe *Professional Issues*. Am Arbeitstag der Studierenden ging es in dieser Gruppe noch reichlich chaotisch zu und her. Niemand wusste so recht, was das Thema an der Konferenz sein sollte, da im Voraus keine genauen Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden ausgetauscht wurden. Was wir wussten war, dass ENPHE eine Zusammenarbeit mit ER-WCPT (European Region der World Confederation for Physical Therapy) anstreben will. So waren wir Studierende zuerst damit beschäftigt zu schauen, was diese Arbeitsgruppe für Ziele hat und wer sie überhaupt sind. Einige Neuzugänge wussten noch nicht, welche internationalen Vereine es überhaupt gibt und wie diese zusammenarbeiten.

Nach dem ersten, sehr produktiven Tag haben wir uns mit einigen Studierenden an den Strand begeben und die spanische Sonne genossen.

Am Freitag war dann der offizielle Beginn mit ENPHE. Nach einigen Ansprachen haben sich alle Teilnehmenden auf ihre Arbeitsgruppen verteilt. Die Studierenden haben ihre Arbeit vom Vortag vorgestellt und offene Fragen und Unklarheiten mit den Lehrenden diskutiert. Es wurde viel verglichen und diskutiert, wie alle Schulen ihre Unterschiede haben und was welche Vorteile mit sich bringt.

In der Gruppe *Internationalization* wurde der Fokus dann auf die Bewertungsthematik gelegt, da dies sehr unterschiedliche Meinungen und Ideen mit sich brachte.

In der Gruppe *Professional Issues* fanden wir dann heraus, dass bereits eine Verbindung zwischen ENPHE und ER-WCPT besteht und wir ein Dokument bearbeiten sollten, welches in Zusammenarbeit kreiert wurde. So waren wir den ganzen Tag damit beschäftigt, die bereits definierten Kompetenzen im Rollenmodell des Physiotherapie Assistenten, des Physiotherapeuten und des Advanced Physiotherapeuten zu korrigieren und zu überarbeiten. Es war ein sehr angenehmes Arbeitsklima, da sowohl Lehrende als

auch Studierende gemeinsam an den Dokumenten arbeiten konnten und jeder seine Meinung einbringen durfte.

In den Pausen wurden wir mit spanischen Gerichten verwöhnt und konnten uns mit den anderen Seminarteilnehmenden austauschen und neue Kontakte knüpfen.

Da Muriel an einer Joint Thesis gemeinsam mit einer Studentin aus Finnland arbeitet, hatte sie die Möglichkeit, sich während der Mittagspause mit der finnischen Mentorin zu treffen und den Stand der Dinge zu besprechen.

Am Freitagabend fand das Gala Dinner statt. Direkt am Hafen in einem Rooftop-Restaurant mit wunderschöner Aussicht wurden unzählige Speisen serviert. Anschliessend haben wir zusammen mit lokalen Studierenden und einigen Lehrenden das spanische Nachtleben erkundet.



Am nächsten Morgen ging es bereits um 9 Uhr wieder weiter. Der Vormittag war abermals für die Gruppenarbeiten freigehalten. Dieses Mal haben sich einige Studierende, welche an dem Filmprojekt arbeiten mit Muriel in ein separates Zimmer zurückgezogen, um Aufgaben zu verteilen und letzte Details zu besprechen.

In der Gruppe *Professional Issues* gab es ein neues Thema, und zwar wurde der direkte Zugang zur Physiotherapie diskutiert. Es wurde viel darüber diskutiert, wie der Zugang in den verschiedenen Ländern gehandhabt wird, was gut ist und was noch gewünscht wird. In der Gruppe anwesende Länder waren Kroatien, Dänemark, Spanien, Lettland, Türkei, Holland, Malta und die Schweiz. Ziel war es, einen ersten Eindruck zu erhalten und Ideen zu sammeln, was wir als Physiotherapeuten wollen. Es wurde ein Fragebogen erstellt, um herauszufinden wie die Meinungen der Therapeuten zum direkten Zugang zur Physiotherapie in den verschiedenen Ländern sind. Wir sind gespannt auf die Auswertung dieses Fragebogens und wie wir das doch sehr wichtige Thema weiterverfolgen können. Die Zusammenarbeit während der Konferenz hat sehr gut geklappt und wir Studierenden konnten den Lehrenden zeigen, dass wir sehr interessiert sind an dem, was an den Seminaren/Konferenzen gearbeitet wird. Für die weitere Zusammenarbeit konnten wir den Lehrenden auch unser Anliegen nahebringen, dass wir auch während dem Jahr auf dem Laufenden bleiben wollen und im Vorfeld gerne wissen würden, wie es mit den Projekten weitergeht, um dann am Studententag die kostbare Zeit voll ausnutzen zu können.

Am Nachmittag haben alle Gruppenleiter die Arbeit vom Seminar vorgestellt, anschliessend fand auch schon die Abschlusszeremonie statt.

ENPHE Konferenzen und Seminare vergehen immer wie im Flug, es ist eine sehr intensive und interessante Zeit, in welcher alle Teilnehmenden nur so mit Ideen und Plänen sprudeln. Auf der Rückreise in die Schweiz haben wir, noch ganz im ENPHE-Energiefluss, an Ideen für unseren Verein und die Schule gearbeitet und das Seminar nochmals revue passieren lassen.

